



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 3. Wie vil daran gelegen/ daß man in Erwählung deß Stands und Ampts  
dem göttlichen Beruff folge.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

justit in hostes irruere, ut omnibus perspectum esset auxilium Divinum. Also beruffet Gott auch noch zur Zeit zu Ständ und Aemptern/ und lasset sich an die Natur mit binden/ damit die Krafft seiner Göttlichen Gnad desto

besser erscheine: wer dann vermerckt / daß er auff dise Weis beruffen; der greiffe alles an/ worzu er beruffen ist; dann Gott wird ihm genugsame Gnad und Kräfften darzu verleyhen.

Der dritte Absatz.

Wie vil daran gelegen / daß man in Erwählung des Stands und Aemptes dem Göttlichen Beruff folge.

16. **S**iem nach / daß man in Erwählung des Stands und Aemptes nit fähle/ ligt es nit an dem / wie der Stand und das Aempt beschaffen seye; sondern alles ligt an deme / daß man dasjenige erwähle / worzu man von Gott beruffen wird. Dann weil die Mittel in so weit Mittel seynd / als vil sie uns dahin führen / wo uns Gott haben will; wann Gott nit will / daß wir in diesem oder jenem Stand seyen / so wird uns derselbige kein Mittel seyn zur Seeligkeit / sondern vilmehr ein Hindernuß. Es ist nit an dem gelegen / wie villeicht etliche vermeinen / ob ein Stand fürtrefflicher und vollkommener seye / als ein anderer; wie da ist der Stand der Keuschheit / das Priesterthumb / und der Ordens Stand: Dann wann Gott einen zu solchem Stand nit beruffen hat / entweder durch die Zuneigung / oder durch die Talent und Tauglichkeit / oder durch absonderlichen Beruff; wann schon der Stand an ihm selbst vortrefflicher ist / so kan er doch einem / der ihn erwählt / ein Gelegenheit seyn eines grossen Schadens / ja gar des ewigen Untergangs. O wie wohl hat David gethan! man hat ihm angelegt die Kriegs Rüstung des Königs Sauls / damit er in derselben hinauf gieng auff den Kampff Platz / zum Streit wider den Goliath. Er hat sich aber widersetzt / und gesagt: Dise Rüstung taugt nit für mich: Non possum sic incedere: Ich kan also nicht hereingehen. Ich will mein Schlingen / und meinen Stab haben / sibe aber / mein David; seynd das nit schöne / starcke Waffen? Es seynd die Waffen des Königs selbst: seynd sie nit vil besser / als dein Hirten Stab und dein Schlinge? Ligt wenig daran / sagt David: für mich taugen sie nit: ich kan in denselben nit fortkommen: Non possum sic incedere. Sein Stab / und Schling war ihm besser / und dises war kein Vermessenheit / sagt Franconius / daß er mit so geringen Waffen wider den Feind außgezogen / sondern es war ein Klugheit. Er hat nit nur angesehen die Schönheit und Stärke der Königlichlichen Waffen / sondern er hat auch betrachtet / wie anständig sie ihme seyen / und was für eine Geschicklichkeit er habe / sich derselben zugebrauchen. Weil er nun dises nit befunden / so wolte er sie nit annehmen: Er gedachte; was ligt daran / wann gleich die Waffen des Königs stärker seynd als die meine / wann ich aber derselben nit gewohnt bin / und nit weiß darmit umzugehen? solte

ich in denselben hinaufziehen wider den Feind / so wurde ich mein Leben / und die Freiheit des ganzen Volcks Israel in Gefahr setzen. Darumb will ich sie nit / sondern hoffe durch die Gnad Gottes den Feind zu überwinden mit denjenigen Waffen / deren ich gewohnt bin / und zu denen ich mich tauglich befinde. Bellica arma (sagt Franconius) non requirit; baculum pastoralem ut pastor accipit. Er verlangt keine Kriegs Rüstung / sondern als ein Hirt nimbt er den Hirten Stab. Gratia non armis trophæum adscribitur: Der Gnad / und nit den Waffen wird sein Sig zugeschrieben / sagt Basilus Seleucienensis. Und gleich hernach. Videant te Pastoris habitu depra-liantem. Laß dich streitten sehen als einen Hirten.

O wie vil (sagt der andächtige P. Suetet) seynd von der Begierlichkeit / als von dem Risen / überwunden worden / und müssen derentwegen ewige Schand leyden in dem anderen Leben / diereil sie nit ergriffen haben die Waffen desjenigen Standes / zu dem sie von Gott beruffen waren / sondern eines anderen Standes / den sie auß unordentlicher Unmuthung erwählet haben! Certum est seynd die Wort / plurimos idcirco malè vivere, & æterna excidere salute, quod vitæ genus non eligant, aut perperam potius ex libidine. Wie vil seynd auch in dem Ordens Standt verdammt worden / die in dem Ehe standt wären selig worden? Quidam in Religionis pereunt, qui in matrimonio salutem fuissent consecuti. Vil / fährt er weiter fort / finden auch in einem Ordensstandt oder Closter / ihr Gefahr / die in einem anderen die Seeligkeit gefunden hätten. Eben dises verstehet sich auch von anderen Ständen / Aemptern / Würden / und Berrichtungen. Wie vil seynd in hohen Würden verlohren gegangen / die in einem nideren Standt wären selig worden! wie vil seynd zu Grund gangen durch ihre Wissenschaften / die ihr Seeligkeit erlangt hätten / wann sie nit so gelehrt gewesen wären? woher ist das kommen? zum öfteren / diereil sie in Erwählung des Standes gefählt haben; Gott wolte sie in diesem Standt haben; sie aber haben einen andern auß unordentlicher Begierlichkeit angenommen. Es kommt auch daher / diereil Gott einem in demjenigen Standt / zu dem er ihn beruffen / mehr und kräftigere Gnad gibt / in demselben ihme zu dienen; nimmt aber einer einen anderen Standt an / so ist

17. Suetet. l. 1. Vix vitæ æternæ.

Leff. 1. Opusc. de Ratu vitæ.

1. Reg. 17.

Christl. Wecker. I. Theil.

Bbb bb 2

Gott.

